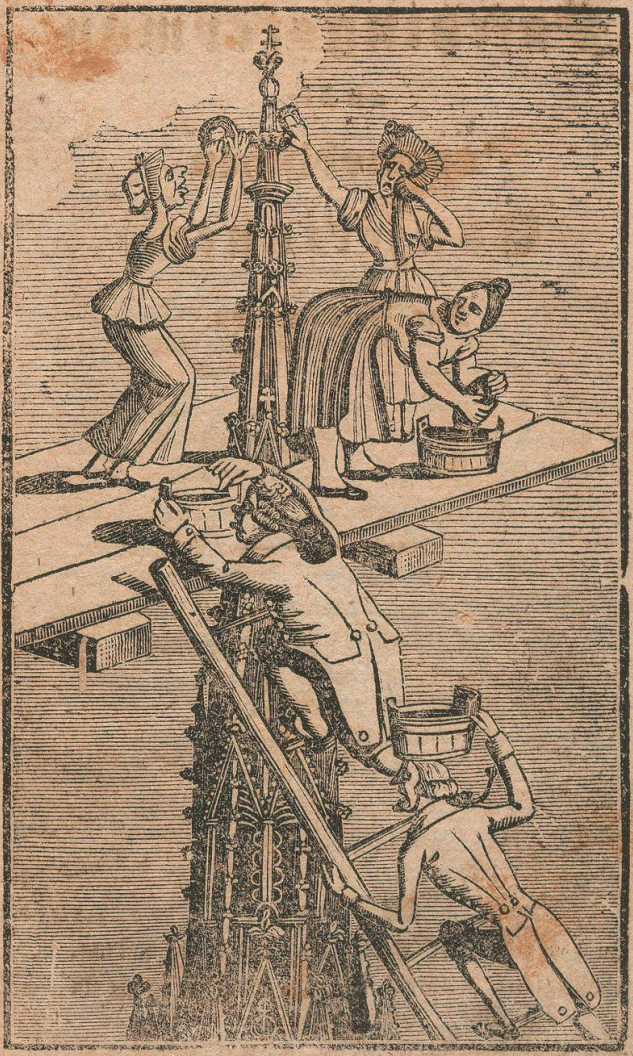
Wiener Stadt-Bibliothek.
9462 A

232/c



Wie im Fasching übrig bleiben,
Müssen den Stephansthurm reiben.

Faschingssermon

an die

neumodischen

Tänzerinnen.

Zur Deklamation.

Wien,

Zu haben in der Expedition des k. k. ausschl. privilegirten Kalators, in der Landskrongasse im Bellegardehof.

Aus dem Liederbuche: Der fröhliche Sänger.

Es ist eine goldene Zeit, die des Carnevals, Pikeniks, Kränzchen, Bälle, Hausbälle, Tanzabende, da scheint es doch endlich den Mädchen klar zu werden, welchen Endzweck die Schöpfung mit ihnen hat; sie sind geboren, zu leiden und zu walzen; sie sind geboren, um der Welt ein philosophisches Beispiel zu geben, wie man auf die angenehmste Art in das Grab hineintanzt. Da die Mädchen nicht in den Krieg ziehen, so hat die Natur, um ihre Anzahl zu verringern, das Tanzen erfunden. Wenn man einen Ballabend hindurch unsere Mädchen tanzen sieht, so muß man wirklich jener Frage geistreicher Philosophen beistimmen, ob Frauenzimmer auch Menschen seien? Ich möchte nur so ein Mädchen gerne fragen, wie viel bekommen sie für die Tanzstunde? denn es ist nicht mehr ein Tanzen, es ist ein Rennen, ein Rasen, eine Arbeit, ein Frohndienst, ein Gliederzappeln, eine systematische Epilepsie, eine musikalisch-galvanische Verzückung, ꝛc. Die Mädchen hören auf, Mädchen zu seyn, alle Schönheit erlischt, alle Grazie entflieht, alle Anmuth schwindet, alle Natur entweicht — und vor uns stehen Blocksbergs-Candidatinnen in modernen Kleidern, mit triefenden L[illegible]cken, mit rothge-

kochten Backen, mit schweißübergossenem Nacken, mit klapperndem Busen, mit keuchendem Odem, mit irrsinnigen Blicken — unvermögend ein Wort zu sprechen; und diese Wesen bilden sich ein, sie gehören zum zarten, schwachen, lieblichen, schönen Geschlechte?

Man hat früher auch getanzt; das Frauenzimmer blieb in den Schranken der Grazie, der weiblichen Decenz und des feinen geselligen Anstandes; kurz, es waren immer Frauenzimmer, die es wußten, daß der Tanz erfunden worden zu ihrem Vergnügen, zur Abwechslung. Jetzt aber hört das Mädchen auf zum schönen Geschlechte zu gehören, wie sie anfängt zu tanzen; sie glaubt, sie wäre für den Tanz erfunden worden. Keinen Augenblick der Zwischenruh; Engagement über Engagement, austanzen, nebenbei toben, wirbeln wie die Windhosen, hopsen wie die Grasmücke, springen wie eine Heuschrecke, galoppiren wie die englischen Renner, schleifen wie die Weltschlitten ꝛc.

Wozu so viel Arbeit zum Selbstmorde? da kann man es viel bequemer haben, wenn man ins Wasser springt. Das kann man noch mit einer Grazie thun; aber meine guten Tänzerinnen, wenn ihr euch nur mit fremden Augen betrachten könntet, während ihr so tanzt, als hätte euch der Gottseibeiuns verhext; ihr würdet vor euch selbst zurückschaudern und euch als die Mörderinnen aller Weiblichkeit anklagen. Nur zu, so pflanzt euch himmelhohe Schanzkörbe auf den Kopf, legt euch tausend Faschinen unter das Busentuch, rüttelt euch zusammen wie die schlanken Ausrufungszeichen, hängt euch Muffe und Schleifen an

wie Maibäume, rafft 4 Monate vor dem Balle alle Tänzer zusammen und haltet die doppelte Buchhaltung eures Tanzbüchleins höher als euer Gebethbuch tanzt von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens, daß ihr dampft wie die Dampfschiffe, zertretet eure Schönheit im rasenden Walzer, knicket die Blume eurer Gesundheit im Toben des Cottillons, entblättert die Blüthe der weiblichen Sitte in der sittenlosen Galoppade, entsagt allen Rechten auf Anmuth und Anstand im wüthenden Tempete, tanzt aus wie ein Besessener im Abonnement suspendu; kurz, thut Alles; dann gehet nach Hause mit Kopfweh, Husten, Schwindsucht, Gliederreißen, Seitenstechen, Wadenkrampf, mit steifem Nacken, mit heiserem Hals mit rothen Augen —und ihr habt noch obendrein das Bewußtseyn: euch dennoch keinen Ehemann zusammengetanzt zu haben. Denn glaubt mir, meine Lieben, man kann sich einen Mann ersprechen, ersingen, erseufzen, erklingen, erschmachten, aber man kann sich keinen Mann ertanzen. Der Mann, mit dem ihr am wüthendsten in die Reihen hineintanzt, der euch in der Galoppade wie einen Mehlsack am feurigsten von einem Arm in den andern schleudert: der besinnt sich am allermeisten, euch zu der lange Menuette des Ehestandes aufzufordern.

Gerade derjenige junge Mensch, der von euch sagt: das Mädel tanzt wie eine Göttin, das ist ein Wettermädel, gerade dieser betrachtet euch als ein Wetter, das vorüberzieht. Glaubt es mir meine lieben Mädchen, ich bin ein alter Prakticus: das Tanzen

hat schon mehr Herzen getrennt, als verbunden, und mehr Verbindungen zerrissen, als geknüpft! Sagt selbst, wie soll ein Mann, der ernst denket, der das Leben höher nimmt, als einen Ball, dem die Liebe mehr ist, als eine Eccossaise, die Ehe heiliger als der Altvatertanz und die Bestimmung des weiblichen Geschlechts bedeutsamer, als eine neue Tour im Cottillon — wie soll sich ein geistreicher, feinfühlender, zartdenkender und gebildeter Mann euch mit Liebe und Achtung nahen, wenn er sieht, wie Frivolität euch umstrickt hält mit ihren fliegenden Sommerfäden, daß euch ein gewandter Fuß mehr gilt, als ein gewandter Kopf, ein leichter Leib euch angenehmer ist, als ein treues Herz, daß der eitle Geck, der mit seinem tausendäugigen Pfauenrad hochbrüstend um euch herumzieht, euch entzückt und in Transspiration bringt, daß ihr alle Würde, alle höhere Charis des schönen Geschlechts mit Füßen tretet, und daß sich durch das Staubwirbeln eurer Sohlen all das Geleite der Charitinnen und Huldgöttinen vor euch aus dem Staube machen.

Und ihr nachgiebigen Väter und thörichten Mütter, die ihr eure Töchter herumschleppt wie abzuschneidende Coupons, die ihr sie sendet auf Messen, Badeorte, auf Carnevals und andere Bälle, die ihr immer nebenbei einhersteigt, mit dem Zuschlag-Hammer in der Hand und euch nach dem Meistbiethenden umschauet; die ihr mit euren Töchtern daherkommt als lebendige Affiche der zu veräußernden Mobiliarien, die ihr sie mit Gewalt hinausschiebt auf dem Präsentir-

teller der Oeffentlichkeit, die ihr im Herzen vor Freuden pumpert, wenn sich um euer Liebröschen versammelt das Heer der hirnlosen Courmacher und sie überdecket mit Fadaisen, und sie überzuckert mit eckelem Gesüßel — und dann forthüpfet, um zu erzählen, wie sie dem Gänschen heiß gemacht hatten; ihr thörichten Mütter, daß ihr verantwortlich seyd für das Herz, für das Glück, für die Zukunft eurer Töchter vor dem großen Richter, der euch diese Kleinodien anvertraut hat: bedenkt, daß die Blume der Liebe und des häuslichen Glücks nur unter dem Glassturze der Häuslichkeit und Eingezogenheit ihre Blätter treibt, aber nicht auf dem Geschirrmarkte der überglasten, leeren, großen Welt! Bedenkt, daß der Mann ein Weib für sich sucht, nicht für die Welt; daß er eine Frau sucht, und keine Tänzerinn, eine Gehülfin und keinen Modewaaren-Auslagkasten, eine Gefährtin durch die lange Rosen- und Dornenbahn des Lebens und nicht eine leichtfüßige und leichtheiratliche Luftspringerin zu einem sechsstündigen Pikenik! O dann, wenn eure Töchter über den verfehlten Zweck ihrer Jugend und den vergriffenen Plan ihrer Bestimmung in ihren herbstlichen Tagen zurückweinen in das Rosenparterre ihrer Jugend, dann fallen ihre Thränen wie heißes Blei auf eure Seelen, ihr thörichten Mütter! Dixi!